

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 10 vom 30. April 2023



Der Frühling hat nun auch in unserem Mittelgebirge begonnen, zeigte sich im April aber überwiegend kühl. Hin und wieder gab es in der Morgenfrühe Nebel, der sich auf den Bergrücken zuerst lichtete und das Urfttal zunächst als wallendes Nebelbett zurückließ. Eine Stunde später hatte die Sonne die Wassertröpfchen dann auch dort aufgelöst und den Blick auf den Urftsee freigegeben.



Haus und Mitarbeiter

Unser Hausmeister Kurt John arbeitet nach wie vor an unserer Dauerbaustelle, die da „Vogelsang 90“ heißt - hier streicht er gerade die Seminarraumtür. Für das Foto macht er den Mr. Cool: einhändig und ohne hinzugucken streicht er die Tür an (ich kann allerdings bezeugen, dass er im Routinebetrieb durchaus hinguckt bei dem, was er tut). Fehlt nur noch die Kippe im Mundwinkel. Aber geraucht werden darf ja nur außerhalb des Hauses – für die Einhaltung dieser Regel ist der Hausmeister schließlich zuständig!

Auch auf dem Grundstück stehen Arbeiten an. Hier befreit er den Graben an der Vorderseite unseres Hauses von Vegetationsresten, die sich dort angesammelt haben.

Wieso trägt er eigentlich eine Arbeitshose in passender Farbe zu dieser Grünzeug-Tonne? Vielleicht will er ja dieses Bild als Casting-Foto bei einer Werbeagentur für Gartenausüstung einreichen. Die Farbkomposition jedenfalls wirkt überzeugend. ;-)





Ähnlich cool und mit viel Engagement arbeitet sich unser Bundesfreiwillendienstler Dr. Klaus Hermanns in die Belange der Genossenschaft ein, allerdings ohne Zigaretten, doch auch hier passt die Farbe des Pullis zur Arbeitsumgebung. Tja - das Design scheint bei den Männern in unserem Haus durchaus eine Rolle zu spielen. ;-)
Die Pflege der Mitgliederdaten, Zu- und Abgänge fallen in sein Ressort, ebenso wie die Begleitung der Genossenschaftsprüfung und die Organisation der Generalversammlung im Juni.

Auch unsere AGBs sind inzwischen von unserer Website herunterladbar (nabear.de > Unser Haus > Seminarbereich). „Bürohelfer“ nennt sich dieser BuFDie-Job offiziell. Ein „ziemliches Understatement“ würde ich das nennen.

Als engagiertes NABEAR-Mitglied hilft er aber auch nach Dienstschluss noch beim Vorbereiten von Räumen für die Gäste: es müssen Tische gerückt und Stühle geschleppt werden (hier für den Empfang von Gästen einer Niederländischen Militärakademie) - ein kleiner körperlicher Ausgleich für lange Schreibtischzeiten.

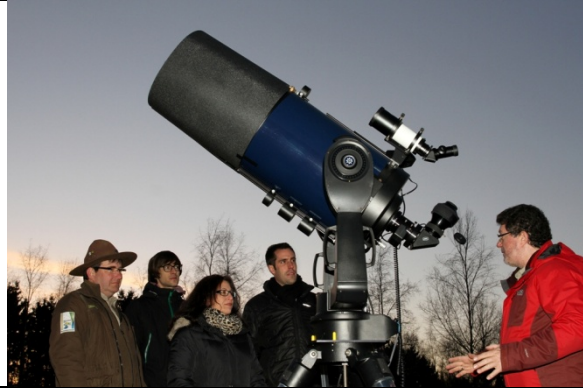


Netzwerk Vogelsang: Das DOM

Am 26.4. lud NABEAR-Mitglied Martin Degener (hier im Vordergrund), der zusammen mit seinem Bruder in naher Zukunft das DOM, das Degener Oldtimer Museum in Vogelsang eröffnen wird, alle Standortpartner von Vogelsang zu einer Work-in-Progress Besichtigung des entstehenden Museums ein. Er ist dabei, dafür den kompletten Ostflügel des Malakoff-Gebäudes zu renovieren – ein Großprojekt. Im Vergleich zu diesem Komplex ist unser NABEAR-Gebäude ein niedliches kleines Knusperhäuschen.

Aber wir müssen ja auch nicht 275 Autos in unserem Haus unterbringen. Unser Hausmeister, selbst leidenschaftlicher Auto- und Mopedbastler, war von diesem Event begeistert – hier gerade an einem restaurierten Kleinlaster namens Opel-Blitz aus dem 1950er Jahren. Das Event endete mit einem kleinen, aber sehr schmackhaften Fingerfood-Buffer, für das Martin Degener die Vogelsang-Gastronomie engagiert hatte. Der Leiter, Hannes Pum, hatte unserem Haus zum Beispiel die Gäste aus der niederländischen Militärakademie (s.u.) vermittelt. Man ist...





... hier in Vogelsang also gut vernetzt. Aber das Netzwerk geht noch weiter:

Netzwerk Vogelsang: Astronomie-Werkstatt
Mit Harald Bardenhagen (rechts), ebenfalls NABEAR-Mitglied und Leiter der Astronomie-Werkstatt in Vogelsang, wurde eine Kooperation vereinbart. Im Gespräch sind eine Ausstellung zum Thema „Lichtverschmutzung“ der Nacht und ihre Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Nutzung unseres Seminarraums.

Netzwerk Vogelsang: LEADER

Organisatorisch unter dem Dach des Naturparks Nordeifel angesiedelt, fand am 27.4. eine Vollversammlung der LEADER-Region Eifel im Tagungszentrum von Vogelsang statt. LEADER ist ein Förderprogramm der EU für ländliche Regionen. Besonderer Gast war Silke Gorißen, Landwirtschaftsministerin von NRW (CDU). Wir haben einen Förderantrag zur Einrichtung unseres BioBistros bei LEADER eingereicht. Die Entscheidung darüber sollte ursprünglich bis Ende April gefallen sein, wird sich aber verzögern, da die Höhe des Gesamtbudgets noch nicht feststeht.



Ministerin Gorißen mit dem Leiter des Nationalparks, Dr. Michael Rös (links)



Neues NABEAR-Mitglied

Der NABU Aachen-Land war schon seit mehr als zwei Jahren mit NABEAR „befreundet“ und ist nun unserer Genossenschaft auch formal beigetreten. Der Vorsitzende Dr. Eike Lange hat die Mitgliedschaft beantragt, die wir natürlich gerne gewährt haben. Ein herzliches Willkommen an den NABU Aachen-Land!

Veranstaltungen:

Am Sa, 29.4. fand die Exkursion „Frühblüher“ in der Kalkeifel statt. Dr. Karl-Heinz Linne von Berg stellte die Frühlingspflanzen auf Kalkuntergrund vor, wie z.B. Küchenschelle (Bild rechts), Bärlauch, Zwiebeltragende Zahnwurz oder Salomonssiegel. Für die Exkursion musste eine Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörden im Kreis Euskirchen eingeholt werden, da dies der Landschaftsplan der Gemeinde Kall für die empfindlichen Schutzgebiete so fordert.



Gäste in unserem Haus

Mitte April hat das niederländische Verteidigungsministerium den Mitgliedern der Militärakademie in Breda eine Team-Building-Maßnahme in Vogelsang verordnet und unser Haus gebucht. Links vier unserer Gäste bei einem Spaziergang über Vogelsang. Ende des Monats verbrachte eine Familiengruppe aus Mettmann das Wochenende zum ersten Mai in unserem Haus.

Blick in die Natur - Tiere in unserem Haus: Dieses Weibchen der Großen Hauswinkelspinne (*Eratigena atrica*) erhielt ein neues Aussehen - weiße Flecken auf den Kniegelenken, dem Vorderkörper und dem Hinterleib. Offensichtlich saß sie in einem Mauerloch an der Unterseite der Fensterbänke, die unser Hausmeister vergangenen Monat weiß angestrichen hatte. Vermutlich hat er dort – unbemerkt – auch das Spinnenloch überstrichen und dabei der Spinne ihre neue Färbung verpasst. Das gefiel ihr anscheinend nicht, denn ich fand sie neben unserer Kellertür - offenbar wollte sie ausziehen. Verständlich!



Auch die Große Zitterspinne (*Pholcus phalangioides*) ist eine typische Höhlenspinne und somit in menschlichen Behausungen zu finden. Wenn man dieser Art zu nahe kommt, schwingt sie ihren Körper auf ihren langen Beinen schnell hin und her (Name!), was sie fast unsichtbar macht. Unsere Mitbewohner*innen machen Jagd auf Insekten, die sich in unser Haus verirren sowie auf Asseln, Saftkugler und Schnurfüßer, die dort vorkommen. Zusammen mit der Finsterspinne aus dem vorletzten Newsletter besiedeln also nun schon drei Spinnenarten dauerhaft unser Haus – ein ziemlich biodiverses Gebäude mit einem eigenen Nahrungsnetz!

Das hier ist ein potenzielles Beutetier unserer Spinnen: ein Saftkugler. Obwohl diese Art einer Assel relativ ähnlich sieht, insbesondere den Rollasseln, die ebenfalls eine so hochgewölbte Körperform besitzen, sind sie doch näher verwandt mit den Tausendfüßlern. Wenn man einen Saftkugler von unten betrachtet, sieht man, dass er 17 Laufbeinpaare (also 34 Beine) besitzt, wohingegen die Asseln, die zu den Krebstieren zählen, nur über 7 Beinpaare verfügen. Dieses Exemplar fand ich in unserem Seminarraum. Der Monat April ist die Paarungszeit dieser Tierart, deshalb...



... sieht man die Männchen auf der Suche nach Paarungspartnerinnen derzeit sehr aktiv in unserem Haus herumkrabbeln. Der Name des Saftkuglers ist Programm: Wie ein Igel können sich diese Tiere einrollen und Kopf, Fühler und Beine an der weichen Unterseite schützen. Durch diese glatte Panzerkugel dringt kein Spinnenbiss! Sie können zudem zwischen ihren Panzerplatten ein giftiges Wehrsekret absondern, das Blausäure und Alkaloide enthält. Es kann zu einer Sedierung oder sogar Lähmung bei Spinnen oder Laufkäfern führen und schreckt auch Mäuse, Vögel oder Kröten von dieser Beute ab.

Draußen: Auf einer der ersten Löwenzahnblüten unseres Grundstücks fand ich die Gemeine Bindensandbiene (*Andrena flavipes*). Am dritten Beinpaar befindet sich der Sammelapparat für Pollen. Diese recht häufige Art kann man Vogelsang in zwei Generationen beobachten: eine frühe jetzt in April und Mai, und eine späte im August. Sie gräbt ihre Nester in unbewachsenen Boden, vorzugsweise in Sand und ist dort auch in Kolonien anzutreffen. Derartige Störstellen gibt es auf unserem Grundstück wegen der Baumaßnahmen im vergangenen Jahr immer noch viele.



Diesen prächtigen Dunkelblauen Laufkäfer (*Carabus intricatus*) fotografierte unser Hausmeister unter einer Tonne auf unserem Mülltonnenstellplatz am Waldrand. Dieser Räuber jagt gnadenlos andere Insekten, Tausendfüßler oder Schnecken. Doch auch große, blaue Käfer haben Feinde: auf seinem Halsschild sitzt eine kleine rosa Milbe, die wohl darauf wartet, sich an einem seiner Gelenke festsaugen zu können, wo der Panzer dünn ist, um sich parasitisch von seinem Blut zu ernähren. Zumindest aber lässt sie sich an einen anderen Ort bringen und benutzt den Käfer als kostenlosen „Transporter“. Auf diese Weise kommt sie an Orte, die sie mit ihren kurzen Beinchen selbst nie erreichen würde. In der Biologie gibt es einen Fachbegriff für diese Art des Reise-Schmarotzertums: Phoresie.

Eine weitere blauschwarze Käferart fand sich auf unserer Terrasse: der Frühlingsmistkäfer (*Geotrupes vernalis*). Mistkäfer leben von Kothaufen anderer Tiere wie etwa Hirschen oder Pferden. Sie graben Gänge unter den Kothaufen und verwenden den Kot als Bevorratung für ihren Nachwuchs. Die Larven beenden ihr Wachstum nach 10 Monaten und verpuppen sich im Boden.



Hier noch ein weiteres Foto, das unserem Hausmeister bei seiner Arbeit draußen gelang: Trotz der eher kühlen April-Temperaturen wagte sich eine erste Mauereidechse an der Südseite unseres Hauses aus der Deckung. Die Sonne hatte die Fensterbank für eine Weile beschienen und offenbar ausreichend aufgeheizt, so dass sich die Eidechse für einen Blick nach draußen im wahrsten Sinne des Wortes „erwärmen“ konnte.